

Historie: Die Alte Post in Pirmasens

Die Alte Post, ehemals „Königlich Bayrisches Postamt“, gilt als ein Juwel der späten Gründerzeit. Am 11. Dezember 1893 errichtet, spiegelt sie den sozialen und wirtschaftlichen Aufschwung von Pirmasens seit der Mitte des 19. Jahrhunderts wider. Zum einen soll hier der durch die wachsende Schuhindustrie entstehende Paketverkehr bewältigt werden. Zum anderen steht damit ein Ort für einen Telegrafendienst zur Verfügung, der bis zur Einrichtung des Telefons das maßgebliche, weil schnellste Kommunikationsmittel ist und so sehr wichtig für die Schuhindustrie.

Eingebunden in die Prachtstraße des „Post-Dreiecks“ ist die Alte Post Aushängeschild und Prestigeobjekt der aufblühenden Schuhmetropole.

Der Architekt

Architekt ist Ludwig Stempel (1850-1917), später Ludwig Ritter von Stempel, von 1888 bis 1897 Vorstand des Landbauamtes Kaiserslautern und ab 1915 Ministerial-Direktor und Vorstand der Obersten Baubehörde in München; dort wird er von König Ludwig III. in den Adelsstand erhoben. Seinen größten Wirkungskreis hat Stempel in Kaiserslautern, wo nach seinen Entwürfen die Evangelische Apostelkirche und 1890 die Hauptpost entstehen. Die ausgeprägte Renaissance der Postbauten in Pirmasens und Kaiserslautern ist vermutlich auf Einflüsse von Gustav von Neureuther (1811-1887) zurückzuführen, Professor für Civilbaukunde an der Technischen Universität in München – dort hat Stempel 1877 sein Staatsexamen abgelegt. Neureuther gilt als Vertreter der Neorenaissance, zu deren bekanntesten Bauwerken das Berliner Reichstagsgebäude gehört.

Der Baustil

Die Alte Post vereint als Bauwerk des Historismus sowohl Motive aus der italienischen Renaissance als auch aus der französischen. Das architektonische Hauptmotiv sind die drei großen Torbogen: Sie unterstreichen den öffentlichen Charakter des Gebäudes. Über den Torbogen befindet sich früher die „Löwengruppe“, ein stark plastisches Relief mit Löwen, die einen Schild halten; das Motiv ist angelehnt an das große bayrische Staatswappen. Zwei weibliche Figuren in den Bodenzwickeln des mittleren Tors stehen allegorisch für Industrie und wirtschaftliche Prosperität.

Die Bauzierde korrespondiert mit der Funktion des Gebäudes: Das 50 cm hohe und 33,4 Meter lange Mosaikfries unter dem Dachsturz zeigt diverse Motive aus dem Postbetrieb, es besteht aus

rund 250.000 Mosaiksteinen – ca. 15.000 pro Quadratmeter. Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs wird das Schmuckband teilweise zerstört. Erstellt hat es das Unternehmen Villeroy & Boch, das bis zur Wiedereröffnung der Alten Post anhand archivierter Auftragsbücher auch die Restaurierung übernimmt.

Das Herzstück der Alten Post stellt der Kuppelsaal – heute Elisabeth-Hoffmann-Saal – dar, die ehemalige Pakethalle. Mit 20,3 x 13,8 Metern erstreckt sich der Raum über die gesamte zweistöckige Gebäudehöhe, überspannt mit einer mit Dekorationsmaterial verzierten Stuckdecke. In den 1930er Jahren wird der Raum durch den Einbau einer Stahlbetondecke in zwei Geschosse unterteilt. Der Einbau einer Blende verursacht dabei großen Schaden, so dass die Stuckdecke im Rahmen der Instandsetzung des Gebäudes nicht restauriert werden kann. Heute befindet sich an ihrer Stelle eine originalgetreue Nachbildung der Kassettendecke, unter der allerdings noch die historische Holzkonstruktion vorhanden ist.

Die Nutzung

Weil die Räumlichkeiten für den steigenden Postverkehr und zusätzliche Dienstleistungen nicht mehr ausreichen, beginnt 1927 der Bau der „Neuen Post“, die mit einer zeitgemäßen Paketförderanlage ausgestattet wird. In der Alten Post verbleiben die Fernmeldedienststellen und die Kraftpoststelle. Die bisherigen Paketposträume werden dort abgerissen und es entsteht der Kraftposthof. 1930 gehört Pirmasens zu den größten Kraftpoststützpunkten Deutschlands. Genutzt wird das Gebäude als Wartesaal, Telefonzentrale, Kraftpostverwaltung und Lager. Damit einher gehen zahlreiche bautechnische Veränderungen: Unter anderem werden Zwischenwände entfernt und der Wählersaal der Telefonzentrale mehrfach erweitert.

Die Post nutzt das Gebäude bis 1976. Die letzte bauliche Veränderung gibt es 1969 mit der Installation einer Lüftungs- und Klimaanlage, bei der die Fassade stark in Mitleidenschaft gezogen wird.

Die Umgestaltung

Bereits in den 1980er Jahren kommen erste Vorschläge auf, das nunmehr leerstehende Gebäude zu einem städtischen Museum umzufunktionieren: als angemessene Unterbringung für die angewachsenen Sammlungen der Stadt und zur Stärkung des Standorts Pirmasens mit einem größeren musealen Angebot. Möglich macht dieses Vorhaben die Erbschaft von Elisabeth Hoffmann geb. Siring (1906-1978), die ihren gesamten Besitz im Wert von rund zwei Millionen Mark der Stadt Pirmasens vermacht hat.

Am 10. März 1986 ergeht der Beschluss zum Ankauf der Alten Post und zum Umbau zu einem Kulturzentrum. Es werden mehrere Nutzungskonzepte entworfen, die neben der Wirtschaftlichkeit die Erlebbarkeit Pirmasenser Geschichte vorsehen, auch in Hinsicht der Restaurierung des Gebäudes. Zudem besteht der Wunsch, das ehemals zentrale Postdreieck mit den Gründerzeitbauten zu neuem Leben zu erwecken.

1994 schreibt die Stadt einen europaweiten Architektenwettbewerb aus, um ein städtebauliches Konzept für eine Eingliederung der Alten Post in die Stadtstruktur sowie ein Konzept für den Umbau in ein Kulturzentrum zu finden. 180 Architekten nehmen am Wettbewerb teil, doch sind die angestrebten Lösungen für die Stadt nicht tragbar. So kommt es zu keiner Umsetzung.

Zu Beginn des Jahres 1999 wird der Arbeitskreis „Kulturzentrum ALTE POST“ einberufen, um nach einer kurzfristigen Lösung für die Alte Post zu suchen. Das Ziel: die Möglichkeit von Ausstellungen durch Teilausbauten des Gebäudes. Im Jahr 2000 schon ist der Südflügel soweit hergestellt, dass dort bis 2005 insgesamt 15 Ausstellungen stattfinden können; den größten Erfolg hat „Bilderbuch des Biedermeier: Heinrich Bürkel. Zwischen München und Rom“ (2002) mit knapp 7.000 Besuchern. In weiteren Ausbaustufen werden der Nordflügel entkernt und das dortige Kuppelzimmer auf Grundlage des historischen Bestands restauriert.

Ein entscheidender Schritt für die weitere Entwicklung der Alten Post ist ein modernes klimatisches Konzept, das durch optimale Raumbedingungen zukünftige Leihgaben von Kunstwerken ermöglicht – die Voraussetzung für das Forum ALTE POST in seiner heutigen Form.

Geschichte in Zahlen

- 1887 im September und Oktober Erwerb des Baugeländes
- 1890 zum Oktober Erstellung des Bauplans
- 1891 im September Baubeginn
- 1893 am 11. Dezember Einweihung des Postgebäudes
- 1930 Funktion als Standort der Fernmeldedienststellen und Kraftpoststelle (nach Einweihung der Neuen Post)
- 1957 Umbau der Haltebuchten für den Paketverkehr zu Bussteigen für den Personenverkehr
- 1976 Ende der Nutzung durch die Deutsche Post
- 1986 Beschluss des Ankaufs des Gebäudes durch die Stadt Pirmasens
- 1994 Wettbewerb für ein städtebauliches Konzept zur Einbeziehung und Umgestaltung des Gebäudes
- 1995 Preisgericht zum Wettbewerb
- 1999 Einberufung des Arbeitskreises Kulturzentrum
- 2000 Beginn der ersten Sanierungsmaßnahmen
- 2000 erste Ausstellung im Gebäude (weitere folgen bis 2005)
- 2001 Festlegung des Namens „Alte Post“
- 2006 im Mai Ende der Rohbauphase
- 2010 am 4. Januar Wiederaufnahme der Bauarbeiten
- 2013 am 18. August 2013 Eröffnung der Ausstellung „Wald, Schloss, Schuh – die Geschichte der Siebenhügelstadt“ aus Anlass des 250-jährigen Jubiläums der Stadt Pirmasens